

Graphische Stimmen

Organ des Graphischen Zentral-Verbandes

Erscheint alle 14 Tage. Bezugspreis 75 Pfg. vierteljährlich. Für Mitglieder durch die Poststellen gratis. Für Postzug Postamt Köln 1

Redaktion und Verlag: Köln, Dorotheenwall 9
Redaktions-Schluss: Montag Abend 6 Uhr

Anzeigen-Preis: Die drucksparende Zeile-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. für die Mitglieder und in Verbands-Angelegenheiten nur 10 Pfg.

12. Jahrgang

Köln, den 15. Juli 1916

Nummer 15

Bum innern Frieden.

Mit Aufbietung seiner letzten Kräfte versucht der Feind unserer Feinde gegenwärtig das Kriegsglück zu seinen Gunsten zu wenden. Daß es ihm nicht gelingen wird, das ist unsere festeste Überzeugung. Wir vertrauen auf die in unseren Heeren verkörperte Mieskraft und auf Gottes Schutz. Eine gerechte Sache kann nicht aufgegeben werden. Wenn die feindlichen Gläubere an allen Fronten siegreich abgewehrt sein werden, dann wird die Welt wieder einmal staunend und bewundernd zugehört, daß der Vierbund durch seine Macht der Erde niedergerungen werden kann. Nabe zu zwei Jahre hindurch hat er gegen eine unheimliche Übermacht standgehalten und bis zur Stunde ist er auf allen wichtigen Kriegsschauplätzen siegreich geblieben.

Nach menschlichem Ermessen kann an dieser Tatsache nichts mehr geändert werden. Mögen die feindlichen Staatsmänner und Herrscher nach Belieben von Menschen opfern, mögen sie jedes Mittel anwenden, das nach ihrer Meinung für sie von Vorteil sein könnte; es wird alles vergeblich sein. Was sie in zwei Jahren nicht erreicht haben, werden sie auch in vier und fünf Jahren nicht erreichen. Das aber ist wahr: jeder weitere Tag gewaltiger Fortschritt dieses unheilvollen Kampfes ist für die zivilisierte Kultur ein unbeschreibliches Schicksal — und damit für die gesamte Menschheit. Jetzt erst kommt es den Völkern Europas heimlich und immer deutlicher zum vollen Bewußtsein, was der äußere Friede wert ist. Es wäre eher lächerlich, anzunehmen, ein dauernder äußerer Friede könne hergestellt werden ohne innere Befriedigung unserer Völker. Wir müssen uns immer wieder vergegenwärtigen, daß die Feinde sich samt und sonders zum Ziele setzen haben, unsere starke Aufsichtsbildung, die sie im friedlichen Wettbewerbs nicht hindern konnten, mit Gewalt zu zerstören. Ein innerer Frieden würde also in Wirklichkeit für uns eine sehr empfindliche Niederlage bedeuten; schon deswegen, weil bei jedem Ausbruch des zahlenmäßig auf diesen Gebieten weit überlegenen Gegners die Möglichkeit geboten würde, uns in ganz kurzer Zeit nochmal und mit gesteigertem Nachdruck zu überfallen. Das muß ihm gründlich verleidet werden. Nicht mehr und nicht weniger will der Vierbund, als Garantien für die freie Entwicklung. Die Völkern haben sich über die halbe Welt ausgebreitet. Die Franzosen haben — trotz Stillstand ihrer Bevölkerungsziffer — ein sehr großes Kolonialreich zugelegt. Rußland ist bereits ein unermeßliches Reich, das nur zu einem Bruchteil normal bevölkert ist. Dagegen haben die Mittelmächte auf viel kleinerem Raum sich in jeder Beziehung gewaltig entwickelt und brauchen noch mehr Licht und Luft. Sie haben ein natürliches Anrecht darauf, denn Raum für alle hat die Erde. Nicht bei fremden Herrern sollen große Teile unseres Volkes dienen. Wo der deutsche Völk durch den Krieg geht, muß auch der deutsche Kar zu seinem Schutz darüber stehen. Das ist deutsch, das ist gerechtes Kriegsgel.

Wenn dieses Ziel einmal erreicht sein wird, dann hat das gesamte deutsche Volk eine so harte Schule des Leidens hinter sich, daß es kaum gewillt sein wird, sich nunmehr auch noch in inneren Parteikämpfen gegenseitig das Leben sauer zu machen. Und wenn das allgemeine Kriegsziel, die äußere Sicherung, erreicht sein wird, dann ist hoffentlich auch der innere Frieden kein unerreichbares Ideal mehr. Zwar gibt es viele Schwarzgelehrte, die uns für die Zeit nach dem Krieg jetzt schon mit aller Bestimmtheit eine noch viel schlimmere Zerrissenheit des deutschen Volkes in Aussicht stellen, als wir sie vorher hatten. Wenn diese Schwarz-

gelehrte recht behalten sollten, dann würde allerdings der beste Teil der Nation Grund zur Trauer haben. Wir hoffen aber, daß die Prophezeiungen der Schwarzgelehrten vor der Wirklichkeit nicht standhalten. In diesem Glauben werden wir wiederum bekräftigt durch das von uns bereits kurz besprochene Buch „Bum inneren Frieden des deutschen Volkes.“ Ein ebenso sicherer Inhaltspunkt für unsere Ansicht, wie der aus diesem Buch wehende friedfertige Geist von 40 hervorragenden und einflussreichen Männern aus allen Ständen und Parteien, ist die Rede, welche vor einigen Wochen der gegenwärtige Leiter der Reichsregierung über Deutschlands Zukunft hielt. Wir können nicht umhin, wenigstens den wichtigsten Teil dieser herrlichen Rede auch hier zu verlesen, denn sie ist uns so sehr auch dem Herzen gesprochen, wie nie eine Reichstagsrede vorher es war. Der Reichsminister sagte:

„Mein Herr! Soll ich in diesem Augenblick, wo es nur Deutsche gibt, mich an Parteien halten? Wohl weiß ich, die Verantwortung gegenüber nationalen Parteien und anderen hat in den politischen Kämpfen vor dem Krieg viel bedeutet. Aber es wird doch die höchste Pflicht sein, die Worte Krieg und im Innern Krieg, daß mit dieser Verantwortlichkeit im Innern unbedingt leben sollen, weil es keine Verantwortung mehr hat, weil das Nationale sich über sie setzen vermag. (Beifall.) Welche Hoffnung darauf ist unerschütterlich, daß der Herr von Reichardt, mit dem ich mich nach dem Krieg abreden wird. (Zusatz.) Verantwortlich ist es auch in Zukunft gehen, so schwer wie schwer. Aber dürfen wir darum immer wieder in dem alten Schema von nationalen und internationalen Parteien operieren? (Vogelstiche Zustimmung.)

Ich sehe die ganze Nation in Vollergröße am ihre Zukunft ringen, unsere Väter und Mütter, in innerer Kameradschaft kämpfen und stehen sie miteinander. Das ist die große Liebe zur Heimat in allen, was ihnen die Heimat heißt und Reichum einfließen aber ihnen nur die Liebe gewesen sein, so der ihre Arbeitskraft ihnen das Leben stiften. Diese heilige Flamme der Heimatliebe läßt allen das Herz, daß sie in unerschütterlicher Gefährdung des Lebens stehen und den Tod leiden. Nur ein vollkommen verdrängtes Herz kann sich dem erschütternden Eindruck von der Größe und Kraft dieses Volkes entziehen. Kann sich der heiligen Liebe zu diesem Volk erwidern. (Stürmischer Beifall.)

Und so soll ich trennen, soll ich nicht einigen? In soll Angst und Sorge um die Kämpfe der Zukunft die Kräfte lähmen, die wir brauchen, um den großen Kampf der Gegenwart zu bestehen? Nein, meine Herren! Der Glaube an mein Volk und die Liebe zu meinem Volk, sie geben mir die festeste Gewissheit, daß wir kämpfen und Regen werden, wie wir bisher gekämpft und siegt haben! (Lebhaftes Bravo!)

Ich will schliefen, meine Herren! Unsere Feinde wollen es auf das Letzte ankommen lassen. Wir fürchten nicht Tod und Verlust, auch nicht den Hungerkampf, den sie uns ins Land schicken wollen. Die Männer, die draußen an der Front stehen, die unter Hindenburg kämpfen, unsere stolzen Helden, die Albion gezeigt haben, wie die Nation diesen Beifall, sie sind von einem Geschlecht gezeugt, das auch Entbehrungen zu tragen weiß. Diese Entbehrungen sind da. Ich sage das ruhig und offen, auch dem Ausland. Aber wir tragen sie, und auch in diesem Kampf geht es vorwärts. (Bravo!)

Ein gnädiger Himmel läßt eine gute Ernte heranreifen, es wird nicht schliefen, es wird besser als im vorigen schweren Jahr und als es jetzt ist. (Lebhaftes Zustimmung.)

Diese Rechnung unserer Feinde auf unsere wirtschaftlichen Schwierigkeiten wird tragen. Ein anderes Beispiel mit großen Zahlen hat unsere junge Marine am 1. Juni fertiggestellt.

Nach dieser Sieg wird uns nicht ruhmbegierig machen. Wir wissen wohl, England ist dadurch noch nicht geschlagen, aber es ist ein Vorzeichen unserer Zukunft, in der Deutschland auch auf dem Meere für sich volle Gleichberechtigung und damit auch für kleinere Völker dauernde Freiheit der Welt von englischer Herrschaft verschaffenen Gewinne erlangen wird. Das ist das beste und verzeihungswürdige Licht, das der 1. Juni in die Zukunft wirft.

Diese kernkräftigen Worte rufen die große Mehrheit der Reichstagsmitglieder zu stürmischem Beifall hin.

Wir sind überzeugt, daß sie auch von der deutschen Arbeitererschaft freudig begrüßt werden sind. Denn wenn im Geiste dieser Rede die vom Reichsminister gebrachte in Aussicht gestellte Neuorientierung der inneren Politik sich verwirklichen wird, dann wird eine neue Zeit für die inneren Beziehungen anbrechen. Aus derzeitigen Kämpfen der Welt lange sein, denn was soll denn vorgehen, wenn dieselben Kämpfe, die das Vaterland vor dem äußeren Feind mit Unmühen verteidigt haben, auch nach wie vorher an der inneren Aufregung dieses Innern weiterleben mitwirken können? Die Arbeitererschaft, der wenig gewöhnliche Geist und immer Angst haben, werden schnell in ihrer glücklichen Verantwortlichkeit bestehen, wenn man ihnen Gelegenheit gibt, praktisch mitzuarbeiten. Lediglich: es wäre ja eine Schmach für die jetzt führenden Parteien und Parteien, wenn sie den Verdacht auf sich sitzen lassen wollten, als wäre ihre Sache inwendig zu wenig widerstandsfähig, daß sie mit früheren Gelingen geteilt werden müßte. Man sollte also den Tag herbeisehen, an dem endlich jede Schranke niedergestrichen ist, die heute noch einem Teil des Volkes die Anteilnahme an den Staatsgeschäften unmöglich macht. Wir sind ganz eines Sinnes mit dem sog. Reichsanwalt Hugo Steine-mann, wenn er in dem Buch „Bum inneren Frieden des deutschen Volkes“ am Schluß seines Artikels über „Die Theorie des Klassenkampfes und die praktische Arbeitgemeinschaft der Klassen“ schreibt:

„Wer angesichts der unglücklichen Blut- und Zeldopfer, die der sozialdemokratische Arbeiter so gut wie jeder andere Deutsche gebracht hat, ihm trotzdem noch Bedingungen stellt für die Zulassung seiner Mitarbeit an der Gestaltung des öffentlichen Lebens, der handelt unfassbar kleinlich, handelt, als ob ihm nicht ein Hauch des wunderbaren Geistes von 1914 berührt habe. Kein, man fasse doch den Mut, dem deutschen Arbeiter vorbehaltlos die Hand zu gemeinsamer Arbeit zu reichen. Er hat wahrlich Vertrauen verdient, und die drängende Not der Zeit, die noch weit über den Krieg hinaus andauern wird, fordert ein solches Vertrauen auf das Gebietsverhältnis. Die deutsche Arbeitererschaft, vaterlandsliebend, wie nur ein Stand im deutschen Reich, Hand in Hand arbeitend mit den übrigen Ständen an der Größe und Wohlfahrt des Deutschen Reiches — das ist nicht nur das Ideal, es ist die einzige Möglichkeit für eine große Zukunft unseres Volkes.“

Bekanntmachungen.

Mit dem Erscheinen dieser Nr. ist der 29. Wochenbeitrag fällig.

Abrechnungen und Gelder gingen für das 2. Quartal ein von Bald, Nürnberg und Tonaunorth.

Der Zentralvorstand

J. M. Sedlmayr

...den ... die ...

...den ... die ...

...den ... die ...

...den ... die ...

...den ... die ...

Ergebnisse der Samstagskontrolle. Der Vorrat des ...

Deutsche Volksversicherung. Am 28. v. Mts. fand in Berlin im Reichstagsgebäude die ...

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Staatsminister Dr. Graf von Hofmann ...

Die Zahl der ...

Table with 3 columns: Year, Value 1, Value 2. Rows for 1913, 1914, 1915.

...den ... die ...

...den ... die ...

...den ... die ...

...den ... die ...

...den ... die ...

...den ... die ...

...den ... die ...

...den ... die ...

...den ... die ...

...den ... die ...

...den ... die ...

lung im Interesse der Verbraucher vornehmlich von dem Staat zu übernehmen. Die Reichsregierung hat...

Bei der Erneuerungsmacht für die tagungsmäßige Aufsicht der Aufsichtsratsmitglieder...

Der Herr Vorsitzende, Staatsminister Dr. Graf von Posadowski-Wehner, schloß die Verhandlung mit einem warmen Appell an alle beteiligten Organisationen...

Die nächste Tagesordnung ist Gegenstand eingehender Regierungsvorbereitungen. Das ergibt sich aus der günstigen Antwort der...

Von der dortigen Eingabe betreffs der Versteigerung von Immobilien...

Die vorgeschlagene Steuererhöhung wird also durch die Steuer für ein Drittel...

Die vorgeschlagene Steuererhöhung wird also durch die Steuer für ein Drittel...

Eine Reichshilfe für Verbraucherschutz. Die Erleichterung der verschiedenen Reichshilfe hatte letzten Endes den Zweck...

Die Erleichterung der verschiedenen Reichshilfe hatte letzten Endes den Zweck...

Die Erleichterung der verschiedenen Reichshilfe hatte letzten Endes den Zweck...

Table with 2 columns: Item and Price per unit.

Item	Price per unit
1/2 Pfd. Feinstes per Ctd	...
1/2 Pfd. Feinstes per Ctd	...
...	...

Die Erleichterung der verschiedenen Reichshilfe hatte letzten Endes den Zweck...

Die Erleichterung der verschiedenen Reichshilfe hatte letzten Endes den Zweck...

Altpapiersteuer für die Verbraucherinteressen. Ein neues Altpapiersteuer-Gesetz...

Die Erleichterung der verschiedenen Reichshilfe hatte letzten Endes den Zweck...

Advertisement for a tobacco company, featuring a cross symbol and the text: "Nach längerem Verden Nord in Jodendären unser lieber Kollege..."